



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Voranzahlung): Für Sonntag
Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig
320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das
Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftföchter: M. Blum.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-29. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Voranzahlung): ESDemlich nur
einmal am Sonntag mit Romantabelle in Buch-
form, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig
35 Lei. Postgebühren: 87.120.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 106.

Arad, Sonntag, den 13. September 1936.

17. Jahrgang.

Schwere Lage der französischen Regierung

Kommunistische Arbeiterschaft verlangt Waffenhilfe für Ma- drider Regierung

Paris. Während der Sitzung des Staatsrates erschien eine Abordnung der Eisenarbeiter im Ratpalast, die es durch Drohungen erreichte, daß die Sitzung unterbrochen wurde und daß der Ministerpräsident sie empfing. Die Abordnung forderte, daß der Staatsrat das Verbot der Waffenausfuhr nach Spanien sofort aufhebe, widrigenfalls die ganze Arbeiterschaft Frankreichs in den Streit tritt.

Der Ministerpräsident erklärte der Abordnung, daß die Regierung die Neutralität nicht aufgeben kann. Der Staatsrat hat trotz dieser Drohung der Arbeiterschaft die Beibehaltung der Neutralitätspolitik der Regierung gutgeheißen.

Nach der Sitzung ließ Ministerpräsident Blum den Arbeitergewerkschaften sagen, daß es weitgehende Folgen haben werde, wenn die Arbeiterschaft Beschlüsse erbringt, die den internationalen und außenpolitischen Interessen Frankreichs zuwiderlaufen. In politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung, daß die Regierung bereit ist, sofort abzutreten, wenn die Arbeiterschaft ihr Schwierigkeiten bereitet.

Mit dem Herzen für die Roten in Spanien.

Paris. Ministerpräsident Blum ergriff an einem Volksfest, welches der Sozialistenverband des Departements Seine veranstaltete, das Wort und sagte,

daß die französische Regierung die spanische Regierung mit Waffen und Munition nicht unterstützen könne, obwohl sie sozusagen seelisch an ihre Seite ist.

Waffenlieferungen an Spanien würden aber einen europäischen Krieg heraufbeschwören. Der Neutralitätspolit der Mächte hat einem neuen europäischen Krieg vorgegriffen.

„Ich glaube nicht an die Dauer des Friedens...“

Paris. „Ich glaube zwar nicht an eine Dauer des Friedens“, sagte Ministerpräsident Blum zum Schluß, „doch wird versucht, alles zu tun, um den Ausbruch eines europäischen Krieges zu verhindern.“

Gold um 800 Milliarden Lei abgewandert.

London. „Financial News“ meldet, daß in den letzten Tagen aus Frankreich Gold im Werte von 8 Millionen englischen Pfund (5 Milliarden Lei) nach London gebracht wurden. In den letzten drei Monaten wur-

den insgesamt 20 Milliarden Goldfranken (800 Milliarden Lei) aus Frankreich nach England und Amerika gebracht.

Die wachsende Macht der Kommunisten steigert die Furcht der Kapitalisten vor einer Vermögenenteignung nach bolschewistischem Muster.



Die neue spanische Militäruniform

welche das Madrider Kriegsministerium eingeführt hat (unser Bild zeigt wie sie sich die neue Uniform kleidet.)

Die nationalsozialistische Tagung in Nürnberg

Deutschland für Frieden und Ordnung. — Forderung auf Rückgabe der Kolonien.

Nürnberg. Die 8. Tagung der Nationalsozialisten, an welcher über 150.000 Vertreter verschiedener Organisationen teilnahmen und die Diplomaten der ausländischen Staaten, wie auch die Mitglieder der Reichsregierung anwesend waren, wurde gestern eröffnet.

Hitler wurde bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt, wie auch sein Manifest an das deutsche Volk mit heller Begeisterung aufgenommen wurde.

Im Manifest wird auf die Erfolge des nationalsozialistischen Regimes hingewiesen. Das Nationaleinkommen ist in 4 Jahren von 41 auf 56 Milliarden Reichsmark gestie-

gen. Die Zahl der Arbeitslosen aber ist um 5 Millionen gesunken usw.

Das Manifest betont weiterhin,

Deutschland werde auf sein Recht auf Kolonien nie verzichten und seine Interessen dem Willen anderer Staaten nie unterordnen.

Deutschland will Ruhe und Frieden so im Innern, wie nach Außen, doch ist das deutsche Volk immer bereit, für seine Freiheit auf den Plan zu treten. Das Deutsche Reich wird jeden Angriff von außen zurückweisen.

Nach dem Vorlesen des Manifestes haben die Teilnehmer Hitler gefeiert.

Daher die Flucht des Goldes.

Gefährliche Streikbewegung unter den Arbeitern.

Marseille. Die Metallarbeiter sind aus Sympathie mit den spanischen Roten in den Streit getreten.

Die Arbeiter der Michelin-Werke in Clermont haben wegen der Maßregelung eines Arbeiters die Arbeit niedergelegt und veranstalteten Massenmärsche, wobei sich Zusammenstöße mit der Polizei und dem Militär ereigneten. Auf beiden Seiten gab es viele Verwundete. Die Arbeiter besetzten die Präfektur und die Gendarmerie.

Ausbreitung der Streikbewegung.

Paris. Die Streikbewegung dauert an und hat im Laufe des gestrigen Tages zugenommen. In Lille traten 30.000 Textilarbeiter in Ausstand und auch in Marseille streikten 20.000 Arbeiter. Ueberall hält die Arbeiterschaft die Betriebe besetzt. Die Zahl der streikenden Arbeiter dürfte bald 100.000 erreichen.

130 Millionen Anleihen der Astra-Werke.

Die Astra-Waggonfabrik hat bei dem Creditul Industrial ein neues Darlehen von 130 Millionen Lei aufgenommen, welches zum Großteil für den Ausbau der Werke in Brasov verwendet wird. Die Anleihe wurde grundsätzlich auf die Brasov- und Arader Eigenschaften der Astra sichergestellt, und ist in 20 Jahren rückzahlbar. Die Gesamtverpflichtungen der Astra-Werke dem Creditul Industrial gegenüber betragen jetzt 230 Millionen Lei.

Man Titulescu verstorben hat

soil Jorga in Italien gutmachen.

Bucuresti. Unberühmter Professor Jorga ist nach Rom gereist, um an einem Kongress von Gelehrten teilzunehmen. Jorga hat aber auch eine politische Betrauung mit auf den Weg genommen. Vermutlich seiner guten Verbindung in Rom soll er das gute Verhältnis zwischen Italien und Rumänien wieder herstellen, das durch Titulescus scharfmacherische Stellnahme gegen Italien stark getrübt wurde.

Titulescu hat bekanntlich im Namen der Kleinen Entente in überaus leidenschaftlicher Weise für die Anwendung von Strafmaßnahmen gegen Italien Stellung genommen. Die Folge war, daß Rumänien Italien als Abfallmarkt verlor und daß die politische Freundschaft bedenklich erlittet.



Danatul-nou hat wieder um einen deutschen Lehrer weniger

Wie man uns aus der reinrassigen Gemeinde des Krader Komitates Danatul-nou meldet und wir aus der Lehrerverzeichnisliste ersehen, wurde der deutsche Lehrer Franz Reiser aus Neupanat nach Sanleoni versetzt und an seine Stelle der romantische Lehrer Aurel Subescu aus Temesesti zur deutschen Schule nach Neupanat ernannt. Somit sind bei dieser deutschen Schule schon zwei romantische und nur mehr drei deutsche Lehrkräfte. Allgemein beschuldigt man den Ab-

gestorbenen Hans Keller, der sich weder in seinem Wahlkreis, noch in der Stadt Krad sehen läßt und nicht die geringsten Schritte zu unternehmen pflegt, wenn man dem Deutschtum in seinem Komitat auf Schritt und Tritt den Lebensnerv abgräbt. Keller interessiert sich nur für die Abgeordnetenämter und denkt in zynischer Art, die blöden Schwaben, von denen er das Abgeordnetenmandat erhalten hat, können ihn gerne haben...

U R A N I A-KINO, ARAD.

Samstag und Sonntag um 8, 6, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr. Die Aufführung war von durchschlagendem Erfolg. Nach allgemeiner Meinung gab es bisher noch keinen unterhaltenderen Film, als der Film von Gaudy, Chico und Harpo: „SKANDAL IN DER OPER“
Besorgen Sie sich die Karten im vorhinein. Telefon: 2-32.

Welschehauserer Lustmörder

Wir berichteten, daß in der Gemeinde Welschehausen der 30-jährige Martin Süß das 7-jährige Mädchen des Joan Betjut mit einer Melone ins Zimmer lockte, vergewaltigte und dann mit 5 Holzhackenstieben tötete. Wie sich nun herausstellt, ist Martin Süß ein dem Irtsinn verfallenes Individuum und war schon einmal längere Zeit in der Lugoyer Irrenanstalt, wo man ihn wegen Platzmangel und dem Umstand, daß er nicht gemeingefährlich ist, entlassen hat.

Nun, da er diese schreckliche Tat begangen hat, ist man damit im reinen, daß sein Platz doch besser in der Irrenanstalt, als in Freiheit gewesen wäre und die Gendarmerie hat ihn verhaftet. Leider aber zu spät.

Standalöse Vorfälle

Beim Fahrradwettbewerb „Rund um Romänien“.

Die „Capitala“ schreibt, ist die Fahrradkonkurrenz „Rund um Romänien“ ohne Leiter geblieben, da der Tourenkommissär, Hauptmann Ramstropol, vom Kriegsministerium zurückbeordert wurde. Ursache der Rückberufung des Kommissärs sollen Standalöse Vorfälle sein, die sich beim Eintreffen der Radfahrer in Turnu-Severin abspielten.

Strümpfe für Studenten

Swaters am billigsten bei der Firma STRASSER
Krad, gegenüber dem Stadthaus.

Älternfreunden

In Ular hatte der Storch in den letzten Tagen viel zu tun und brachte der Fleischhauersfamilie Franz Waldner ein Mädchen, der Familie des Maschinisten Josef Kubitz einen Bubel und die Kleinhauslerfrau Margarethe Schmidt geb. Wild schenkte ihrem Mann ebenfalls einen Bubel, der in der Laufe den Namen Hans bekommen hat.
In Colonia-mica brachte der Storch dem Gedeon Julius und Maria Saboti einen gesunden Knaben.

Uchtung Peler des Krader Gaaes

Unser Akquisiteur und Inkassant, Herr Josef Zeltisch, befindet sich derzeit im Krader Komitat, oberhalb der Marosch, auf einer Inkasso- und Abdomentenverbetour. Wir bitten Herrn Zeltisch vollstes Vertrauen entgegen zu bringen und evtl. Beschwerden ihm mitzutellen.

Freisprechung einer des Gattenmordes angeklagten Frau

In der Krader Gemeinde Chisneucris wurde der Geflügelhändler Konstantin Luta mit durchschossener Schläfe tot in seinem Bette aufgefunden. Die Gendarmerie nahm die Gattin Luta und den Knecht Cornel Nistor unter dem Verdacht in Gewahrsam, daß sie den berauschten Luta töteten. Beide leugneten die Verübung der Tat und behaupteten, daß Luta Selbstmord verübte. Nach mehrmaligen Verhandlungen fällte der Krader Gerichtshof am Donnerstag, den 10. September, mangels Beweisen ein freisprechendes Urteil. Die Angeklagten wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. Der Staatsanwalt appelliert.

Exklusiv Herrenstoffe aus echtem englischen Garn, Fabrikat

„ELTEX“

Ausschliessliche Verkaufsstelle für die Komitate ARAD und HUNEDOARA bei

H. WIESEL,

Stoffwarenhau, Arad, Fischer Elis-Palais.
Grosse Auswahl in Schul- und Uniformstoffen, sowie in Herbst- und Wintermäntel-Stoffen für Damen und Herren.

Glockenweihe mit Knütteln in Santana

Wie man uns aus Santanna meldet, wurde am Maria-Geburtstag die von der Krader Firma König erzeugte und von der Witwe Rappeß gespendete 640 Kilo schwere Glocke der neuerbauten katholischen Kirche in Alfanta geweiht. Bei dieser Gelegenheit hat sich folgender bedauerlicher Zwischenfall ereignet, der leicht ein tragisches Ende hätte nehmen können.

Als die Prozession aus Alfanta unter Leitung des aus Segenhan stammenden Kantorlehrers Stefan Bauer den zur Weihe kommenden Alfantannaer Dechantpfarrer J. Karl empfangen wollte, forderte der Pfarrer den Kantorlehrer auf, die Festversammlung sofort zu verlassen, ansonsten er die Weihe der Glocke nicht vornimmt.

Dies erregte unter den Bauern große Aufregung und nachdem sich ein großer Teil der Anwesenden ba-

hin entschied, daß Kantorlehrer Bauer unbedingt anwesend sein muß, saßen Einige Knütteln und stellten sich vor das Tor, um es zu verhindern, daß der Pfarrer, ohne die Glocke geweiht zu haben, davon geht.

Schließlich siegte doch die bessere Einsicht des Pfarrers und als er von seinem starren Standpunkt Abstand nahm, verlief die Weihe in bester Ordnung, wie es geplant war.

Der Grund, weshalb Dechantpfarrer Josef Karl den Kantorlehrer Stefan Bauer mit „seinem“ Gesangsverein von der Feierlichkeit vertreiben wollte, soll der sein, daß die Alfantannaer Kirchengemeinde gegen den Willen des Pfarrers Bauer als Kantorlehrer wählte, wodurch ein naher Verwandter des Pfarrers der für die Kantorstelle ausersehen war, durchgefallen ist.

DAMEN- U. HERRENHUT-

Neuheiten zu sensationell billigen Preisen bei

HELIOS

Krad, Str. Dietrich 5. Umänderungen nach Modell werden zu außerordentlich billigen Preisen durchgeführt.

Die Lenauheimer gegen die Raufbolde

Der Kulturverein wurde als „Bogverein“ umgetauft.

Wir berichteten bereits in unserer Mittwochsfolge über den traurigen Fall, der sich am vergangenen Freitag zur Schande der aanaen Gemeinde in Lenauheim ereignete, wo abends zwei Männer, Rudolf Fersch und Nikolaus Hoch, von einigen durch den Parteistreit verhetzten Leuten überfallen und Fersch herab geschlagen wurde, daß er nach Timisoara in ein Sanatorium überführt werden mußte.

Erst jetzt hört man die Empörung der Lenauheimer Bevölkerung über die Schande, welche man dadurch der Gemeinde angetan hat, daß das Gemeinberätsmitglied Johann Emmerich Ludwig, sowie der Kulturvereinsobmann Nikolaus Gerber und Peter Anton zu solch einer Tat fähig waren, die dem Sandkittentum alle Ehre macht. Besonders aufgebracht ist man über den „Amerikaner“ Dubaja, der bekanntlich noch bis zum 12. 9. 1926 ein armer Mann war

und nachher so schnell reich geworden ist, daß er heute zu den reichsten und auch übermütigsten Leuten der Gemeinde zählt, ohne das man genauen Bescheid darüber weiß, wie der Reichtum dieses Mannes in Amerika eigentlich entstanden ist. Sein brutales Benehmen und auch die Art und Weise, wie er sich in nationalbolshewistischen Kreisen vorbrängt, gibt zu allerlei Bedenken Anlaß, so daß man über den Mann in der Zukunft gewiß noch so manches hören wird.

Allgemein bebauert man in ernsten Kreisen den Uebervall, der im Kulturverein herbeigeführt wurde, weshalb derselbe auch den Namen „Bogverein“ erheißt und wahrscheinlich noch lange aufgelöst bleibt, weil man mit Leuten, die solche Wanktaten haben, im besten Falle nur hagen, aber ansonsten keine Kulturarbeit erledigen kann.

Bei der Nachprüfung der Schüler des Timisoaraer ungarischen Anabengymnasiums sind von 58 Schülern 44 durchgefallen.

Im Komitat Krad wurden in den letzten drei Jahren 18 romantische Kirchen neu erbaut und 56 renoviert.

Dem Cannieslauf-mices Bewohner Franz Prohaska wurde auf dem Krader Wochenmarkt von einem Sangfinger Uhr und Kette gestohlen.

Der Kassier der Arbeitskammer in Constantia nahm 400.000 Lei aus der Kassa, die er in einigen Nächten mit Längerinnen und Gaufameraden durchbrachte. Als die Volkzeit den Dieb verhaftete, hatte er kaum 100 Lei in der Tasche.

In Timisoara ereignete sich in der Wohnung des Zahnarztes Dr. Engels beim Reinigen der Vorhänge mit Benzin eine Explosion, durch welche die Gattin des Zahnarztes, die Heblenerin und deren Tochter schwere Brandwunden erlitten.

Der Schüler Konstantin Kofelen in Konstantza hat sich eine Kugel in die Schläfe gejagt, weil sein Professor ihm drohte, daß er bei der Nachprüfung durchgefallen wird.

Samt einer verlässlichen Statistik über den Zeit in Bucuresti 70 Bizeuner den Abolventen aus. (Darum sind manche Ueberpartisten so braun)

Der Sandwirt Basile Caser und seine Lebensgefährtin in der Gemeinde Burpar (Kont. Sibiu) sind nachts vom Rauch des Herdfeuers erstickt.

In Glurgiu ist das Gedäude der Genossenschaft vollständig abgedrannt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Lei.

Die Gattin des Fabrikanten Nagh in Debrecin warf aus Verzweiflung, weil ihr Mann sie verlassen hat, ihre 16-jährige Tochter in den Brunnen und stürzte.

Der Bauer Basile Nesnieu in der Gemeinde Sibau (Bukowina) schlug seine Gattin und zwei Kinder in einem Tobsuchtsanfall mit einem Knüttel nieder, schloß die Wohnung von draußen zu und zündete das Haus an. Die Nachbarn löschten das Feuer und retteten die Familie. Der Tobsuchtige wurde in die Irrenanstalt gebracht.

Im Wartesaal des Timisoara-Josefshäuser Bahnhofs ist der Krader Maler Franz Witzsch so unglücklich von der Leiter gefallen, daß er einen Schädelbruch erlitt und im Spital gestorben ist.

Wegen der großen Nachfrage nach Wollstoffen für Damenkleidung steigen die Preise derselben ständig.

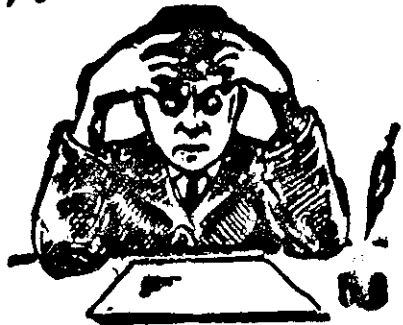
In Dobozsabarhely (Ungarn) ist die ehemalige Gertianischer Kinderärztin Witwe Maria Sebül geb. Mikolcsy gestorben.

An der in Brüssel tagenden Weltfriedenskonferenz nimmt in Vertretung der Nationalgarantistischen Partei der Krader Abbot Dr. Stefan Gregorovici teil.

Der Sandwirt Olla Izbanovitch aus der jugoslawischen Gemeinde Boiboba Petar stürzte nach Ermordung seiner Konubins und deren Mutter auf romantisches Gebiet, konnte aber noch nicht erlöst werden.

Im Laufe der letzten vier Jahre haben die brasilianischen Kaffeegroßhändler und Plantagenbesitzer, zur Verhütung des Preissturzes, 225.000 Magawus Kaffee und Wier geschüttet, tolls verbrannt. Der Wert des verbrannten Kaffees belief sich auf 50 Millionen Lei.

Ich zerbr'ch' mit den Kopf



— warum in unserem sogenannten auf-
geklärten Zeitalter noch immer so viele
Menschen sich im Krankheitsfalle lieber an
Aurpufschner und Quacksalber als an aner-
kannte Aerzte wenden? In dem Städtchen
Barlab (Moldau) wunderdortorte ein ge-
wisser Costache Munteanu schon seit Jah-
ren. Mit grenzenloser Frechheit, die
Wissen- und Gewissenlosigkeit beruht, wagte
sich der Quacksalber sogar an die schwersten
Krankheiten heran. Mehr als sterben konnte
der Kranke schließlich nicht. Und er hatte
gar manchen Heilsuchenden unter die Erde
gebracht. Trotzdem hatte er Zulauf, denn er
wusste die Leute gehörig zu beschwamen und
ihnen einzureden, daß der Tod durch feind-
liche Zaubergewalten verursacht wurde, de-
nen gegenüber sogar seine Heil- u. Zauberk-
kunst versagte. Vergangene Woche erteilte den
Aurpufschner aber endlich sein wohlverdientes
Schicksal. Er ließ ein Mädchen, das an Kopf-
weh litt, eine solch ausgiebige Löffelchen-
lösung trinken, daß sie irrsinnig wurde und
in eine Heilanstalt gebracht werden mußte.
Der Wunderdoktor wurde — viel zu spät —
verhaftet. — In Botosani hat ebenfalls ein
Wunderdoktor namens Poporau die Leute
nach seiner Art kurirt. Ausgerüstet mit dem
mageren Wissen, welches er sich in 3
Vollschuljahren zugeeignet hatte und in
einigen Lehrmonaten als Diener bei einem
Arzt, ernannte sich Poporau zum Doktor
aller Heilfächer und behandelte die Leute
mit demselben Erfolg, wie der obengeschil-
berte „Kollege“. — Die Behörde hat auch
diesen Verbrecher auf eine Zeit in seiner
Züchtung des Leuteschindens und -Lötens
unterbrochen, indem sie ihn verhaftete. —
Die Quacksalberei wird von der Behörde
niemals ausgerottet werden können, denn
sie lebt von der Dummheit der Menschen
und die Dummheit ist nicht auszurotten.

— wie es einem gehen kann, wenn ein al-
ter Ehemann zu einem jungen Mädchen „fen-
sterin“ geht. Eine derbe Lektion bekam ein
Ehemann aus Freilung bei Wisch, der bei
einer Dorfschönen „fensterin“ wollte. Statt zu
einem Liebesabenteuer kam es zu einer Ver-
handlung vor dem Bezirksgericht gegen 6
Burschen und die Dorfschöne, die feiche
Mariel, unter der Anklage wegen Verbre-
chens der Einschränkung der persönlichen
Freiheit. Der 55-jährige Matthias W.,
ein verheirateter Mann, hatte sich in die
büßliche 22-jährige Bauerntochter Mariel
verliebt. Diese aber wollte von seinen Ver-
brennungen nichts wissen. Der alternde Mann
ließ ihr nach, schrieb zärtliche Briefe und
war überglücklich, als ihm die Mariel end-
lich zustimmte, daß er „heut um zehn auf
die Nacht“ zu ihr fensterin kommen dürfe.
Pünktlich stellte sich der Liebende ein; leise
öffnete er die Haustür, zog die Schuhe aus
und schlich auf Socken in die Richtung, wo
er die Mariel vermutete. Eine
Lür ging auf und die Mariel stand vor
ihm; aber sie war nicht allein. Sechs junge
Burschen hatten mit ihr auf den alten Mat-
thias gewartet, und ehe er noch an Flucht
... war er schon johlend umrinat
und gepackt. Die Burschen streckten ihm bei-
de Arme aus und steckten ihm einen Besen-
stiel so durch, daß er bei einem Kermel ein-
trat, den Rücken steif machte, und beim an-
deren Kermel wieder hinausragte. Man
sah das, jemand „in den Bod spannen“.
Dann banden sie ihm die Arme fest zu und
gingen ihm die Schuhe über. Unter allerlei
Spottworten wurde er aus dem Haus ge-
hört, mit kaltem Wasser besoffen und
schließlich zu seiner Wohnung gebracht.
Seine Frau ihn in Empfang nahm und vom
„Bod“ befreite. Vor Gericht gaben die An-
geklagten den Ueberfall zu, erklärten aber,
daß es doch nur ein Scherz gewesen sei.
Das Gericht erkannte sämtliche Angeklagten
für schuldig und verurteilte sie zu je einem
Monat strengen Arrests, bedingt mit ein-
jähriger Bewährungsfrist.

In der neuen A U F R I C H T-Holzniederlage, Arad, Str. Dimitrie
Raicu 15-17, neben dem Kinderspital (gegenüber der städt. Gärtnerei),
beschaffen Sie sich am vorteilhaftesten ihren
BRENNHOLZ-, TANNEN-, HARTHOLZ-, ZIEGEL-BEDARF.
Consum- und Inlesnirea-Mitglied! Telefon: 69.

Dank des Wiener Schwabenvereines an das Banater Volk und die rumänische Regierung

Der Wiener Kinderzug hat dieser
Tage die 150 Wiener Kinder, welche
ihren Erholungsurlaub im Banat
verbrachten, glücklich in die Heimat
zurückgeführt und während wir diese
Zeilen schreiben, sind die Kleinen
wieder im Elternhause in der
glanzvollen stolzen Kaiserstadt.
Wer Gelegenheit hatte, die Kinder
bei ihrer Ankunft aus Wien im Ba-
nat und jetzt nach zweimonatigem
Aufenthalt bei der Rückfahrt zu se-
hen, dem wird es gewiß nicht entgan-
gen sein, daß die meisten Kinder von
der Großstadtluft bleich, teilweise auch
von Entbehrungen, die es in ärme-
ren Kreisen in Wien auch heute noch
gibt, abgemagert waren und nun bei
der Rückfahrt allgemein eine Ge-
wichtszunahme von 4—6, teilweise
sogar 10 Kilo aufweisen konnten.
Aber auch sonst fühlten sich die
kleinen Wiener bei uns im Banat
derart wohl, daß beim Abschied so
manche Träne geflossen ist und man
sich gegenseitig versprach, in der näch-
sten Schulferien wieder zu kommen.
Es gab Geschenke für die kommenden
Tage und für die besorgten Eltern
oder Geschwistern zuhause, so daß man
in Wien gewiß noch lange an das
gute Herz der Banater Bevölkerung
denken wird ...
Der Banater Schwabenverein in
Wien, der es sich zum Ziele gesetzt
hat, dieses Wohlfahrtswerk zum Wohle
von Hunderten und Tausenden armer
Wiener Kinder alljährlich zu ver-
wirklichen und die unterernährten
Kinder der Stadt Wien in das
Banat zu bringen, um dadurch
dem Wiener Kinde und gleich-
zeitig auch der deutschen Kultur einen

Dienst zu erweisen, fühlt sich veran-
laßt, auch auf diesem Wege der hohen
rumänischen Regierung für die Auf-
enthaltbewilligung und das Entge-
gentommen, welches man den Wie-
ner Kindern und dem Kindertrans-
port gegenüber zeleute, herzlich zu dan-
ken. Gleichzeitig sei der Banater Be-
völkerung für all das Gute und die
freundliche Aufnahme gedankt, die sie
den Wiener Kindern entgegengebracht
hat.
Der Obmann des Vereines der
Banater Schwaben in Wien, Herr
Martin Endreß, der selbst zur Ueber-
nahme der zurückfahrenden Kinder
ins Banat gekommen ist, war voll
des Lobes über die gute Aufnahme
der Kinder im Banat und das Ent-
gentommen der rumänischen Behör-
den dem Kinderzug gegenüber, der
in musterhafter Weise nun schon seit
Jahren vom Leiter des Wohlfahrts-
werkes, Herrn Hugo Butter, sowie
dem Vereinssekretär, Herrn Josef
Ritto, und Herrn Peter Frank, sowie
den aufopferungsvollen Begleiterin-
nen geführt wurde.
Obmann Endreß und die Herren
des Kinderzuges dankten wiederholt
den lieben Banater Pflegeeltern im
Namen der Wiener Kinder, denen man
auch im heurigen Jahr soviel Gutes
entgegenbrachte. Manche Kinder
erhielten derart viel Lebensmittel als
Geschenk, daß sie kaum imstande wa-
ren, diese mitzunehmen, weil die Be-
willigung nur auf höchstens 10 Kilo
lautete. Ein Zeichen, daß man die
lustigen Wiener in aller Welt im-
mer noch lieb hat und Wien, wie in
der Vergangenheit, auch in der Ge-
genwart Wien geliebt ist.

Keine Gemeinde-are

für Firmenschilder nach Dresch-
maschinen und Schnapstesteln.
Aus Brasov wird über einen
Mißbrauch berichtet, der in mehreren
Gemeinden verübt wurde. Es werden
nämlich Taxen für Firmenschilder
auch von Landwirten, die Eigentüm-
mer von Schnapstesteln oder Dresch-
maschinen sind, mit der Begründung
eingehoben, daß diese eine Firma be-
sitzen, somit gemäß den im Anhang
des Verwaltungsgesetzes enthaltenen
Bestimmungen eine Gemeindegeld-
zu zahlen haben.
Bei uns im Banat hat man von
solchen Uebergriffen zwar noch nichts
gehört, doch kann es noch kommen.
Darum sei darauf hingewiesen, daß
laut Absatz 5. von Punkt 3 des Taxen-
anhangs des Verwaltungsgesetzes
nur nach Geschäftsfirmenschildern, je
nach der Höhe der Geschäftsmiete,
Taxen von 100—2000 Lei zu zahlen
sind. Demnach zahlen Dreschmaschinen
und Schnapstestelbesitzer, wie auch
Dorfbalvierer, Schuster, Schneider die
keine Firmmentafel besitzen keine Fir-
mensteuer.

Präsekt Dr. Grozas einzigste Tochter Braut

Arab. Gestern abend fand im Ge-
bäude der Landhaus des Komitatspräsekt-
ten Dr. Joan Groza die Verlobung
seiner einzigen Tochter Elisabeta mit
dem Finanzadministrator Basile Cili-
bia statt. Wir beglückwünschen so das
junge Brautpaar, wie unseren Prä-
sekten samt Gattin.

Die Rasierer gegen die Selbstrasierer.

Die Rasierer u. Friseure hielten in
Satu-mare eine große Beratung, wo
nebst inneren Berufsangelegenheiten
auch die Frage des Selbstrasierens
behandelt wurde. Da den Rasierern
dadurch großer Abbruch verursacht
wird, wurde beschlossen, dem Finanz-
ministerium zu beantragen, daß die
Apparate zum Selbstrasieren mit je
100 Lei und jede Gillette Klinge mit je
20 Lei zu Steuern des Armeeausrüs-
tungsfonds besteuert werden soll. —
Die Rasierer erhoffen — falls der
Finanzminister ihrem Antrag zu-
stimmt —, daß viele Männer, die sich
nur aus Sparrücksichten selbst rasi-
ren, das verteuerte Selbstrasieren auf-
geben werden.

Firmungen im Banat

Diözesanbischof Dr. Bacha wird
demnächst in folgenden Gemeinden
die Firmung vornehmen: Am 19.
September in Comlosul-mic, am 20.
in Jimbolia. Hier verbleibt der Bi-
schof zwei Tage. Am 22. September
folgt die Firmung in Grabati, am
23. in Lenauheim, 24. in Jecia-mare,
26. in Jecia-mica, am 27. in Carpi-
nis und Cjecia, am 28. in Ulbar und
Raut, am 29. September in Otelec,
am 30. in Sanmartin-magyar.
Am 3. Oktober wird dann in Sa-
calaz, am 4. Oktober in Freidorf und
am 5. in Sammihal-German die Fir-
mung erteilt, wodurch die heurige
Firmungstour beendet ist.

Unsere Herbstneuheiten

in riesiger Auswahl eingelangt!

MAGAZIN UNIVERSAL, ARAD

Das geheimnisvolle Steinewerfen in Crucent — war ein Spaß

Wir berichteten kürzlich, daß in der Ara-
der Nachbargemeinde Kreuzstätten nachts
aus dem bei der Kirche befindlichen Park
in geheimnisvoller Weise Steine auf die
Burschen und Nachtwächter geworfen wur-
den. Das ganze Dorf wurde alarmiert, die
Jäger kamen mit Jagdgewehren und nach-
dem der Gemeinberichter selbst in höchstge-
einer Person einigemal den „Geist“ im Lin-
denbaum angerufen hat, als Antwort aber
selbst einen großen Stein auf den Rücken
geworfen erhielt gab er auch einige Schüsse
ab, die jedoch erfolglos blieben. Das Stein-
werfen wurde immer heftiger, je näher
man sich an das alte Schulgebäude ober dessen
Garten getraute. Von abends 10 Uhr bis
morgens 3 Uhr dauerte das Steinwerfen,
dann hörte es auf, weil der „Geist“ sich
wahrscheinlich selbst schlafen legten und aus-
ruhen mußte.
Am nächsten Tag fand man an einem
Baum vor dem Dorf einen Zettel
befestigt, auf welchem die Kirche und
der „schwarze Ort“ gegen Wiesenbald als Weg-
weiser aufgezeichnet war. Dies betrachteten
die alten Weiber und einige abergläubige
Männer sofort als einen Fingerzeig des
Geistes und als man später noch einen
Drohbrief im Postkasten fand, wo der Geist
die Deponierung von 100.000 Lei verlangte,
d. insonsten die Kirche ausgeraubt und
das Gemeindehaus, wie auch das War-

haus in die Luft gesprengt werden, war man
sicher, daß es hier nicht mit „richtigen Din-
gen“ zugeht ...
Nun kam es am Sonntag wegen dem
Komposseforts-Stierlauf im Gasthause zu
einer Kauferei, bei welcher einige Köpfe ein-
geschlagen wurden und sonderbarerweise
ist es jetzt etwas „heller“ in der Gemeinde.
Man weiß heute schon, daß die Steinwer-
feret nur gegen die Nachtwächter gerichtet
war, weil diese angeblich sehr gerne in den
Park gingen und dort sogar einschließen.
Man wollte sie nun ausprobieren und wirk-
lich, seither getraut sich nachts kein Mensch
mehr in den Park — schlafen gehen.
Der Zettel aber, den man an dem Baum
gefunden hat, stammte von einer Militär-
patrouille, die ihrer Nachhut ein Zeichen gab,
welchen Weg sie eingeschlagen hat, damit
die Leute nicht irre gehen. Und den „Er-
pressungsbrief“ im Postkasten hat ein Wih-
bold geschrieben, der aber die Nacht lachte,
in welcher sich ein Großteil der Gemeinde
wegen dem Steintwurf befunden hat. —
Also weder Heren, noch Geister waren an
der Arbeit, sondern nur Menschen machen
diese und ähnliche Streiche, was man aber
den Nachtwächtern nicht sagen soll, sonst ge-
hen sie schon morgen wieder in den Park
und müssen wieder mit Steinen hinausge-
trieben werden. —

Zweite Apotheke in Cenadul-mare

Die Gesundheitskommission des
Komitates Timis-Torontal hat das
Ansuchen um die Bewilligung einer
zweiten Apotheke in Cenadul-mare
befürwortend an das Gesundheitsmi-
nisterium weitergeleitet. Das An-
suchen wird voraussichtlich genehmigt
werden, daher Cenadul-mare bald
eine zweite Apotheke haben wird.

Sorso-Rino, Arab
Samstag u. Sonntag

Keeürzitter

Größter Monumental-
film aller Zeiten

Regisseur Cecil B. de Mille, Loretta Young und Henry Wilcoxon in den Hauptrollen. Beginn der Vorstellungen an Wochentagen um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr, Samstag und an Feiertagen nachmittags 3 Uhr.

Maismwurmschaden

in Sanpetru-german.

Wie man uns aus Sanpetru-german schreibt, ging über die Gemeinde am Sonntag abends ein heftiger Sturm mit Gewitter und wenig Regen begleitet nieder, der in den noch auf den Feldern und in Wein-gärten befindlichen Produkten kleinere Schäden verursachte.

Größeren Schaden hat jedoch der Maismurm heuer gemacht und, wie man jetzt erst beim Stukurzbrechen sieht, 20—25 Prozent unserer Maisernte vernichtet.

Schuluniformen, Herbstkleider, Mäntel färbt und puht am schönsten

Alexander Knapp,

modern eingerichtetes Unternehmen.
Glänzt Arbeiten am schönsten.

Wand, Str. Drăganu 11 — Str. Cp. Rabu 10.

Ende der Gerichtsferien

Dienstag, am 15. September, sind die Ferien beim Gericht und bei der kön. Tafel zu Ende. Die Sektionen nehmen wieder ihre ordentliche Tätigkeit auf und auch bei den Bezirksgerichten wird wieder normaler Betrieb herrschen.

Viele Zehntausende zufriedene Käufer be-welsen, dass der

„ZEPHIR“-Ofen

unter allen der **BESTE** ist.



10 kg Holz ein nor-males Zimmer 24 Stunden lang

D. Szántó & Sohn, Oradea

Überall zu haben. Ver-langen Sie Gratis-Pro-kt. Spokt. Vortellung.

Csöley & Seitz, Eisenhandlung,
Arad, Bul. Reg. Ferdinand No 49

Wieder Erdbeben im Banat

Bergangene Nacht war in der Gemeinde Sanmihai-Roman und Um-gebung wieder ein Erdbeben zu ver-spüren. Das Beben war nur leicht und richtete keinen Schaden an.

20.000 Wallfahrer

am Maria-Lag in Rabna.

Wie aus Rabna berichtet wird, be-herbergte der Gnadenort am Maria-Lag ungefähr 20.000 Wallfahrer. Die meisten kamen aus dem Araber Ro-mitat und dem Banat.

Die aus dem Banat kommenden Wallfahrer wurden unterwegs vom Sturm ereilt, jedoch zum Glück erst nachdem sie in der Gemeinde Blumen-thal gastlich unterbracht waren. Der Timisoaraer Wallfahrtsleiter J. Uray wurde im Walle von Brudenau von einer Mücke gestochen. Da die Hand aufschwoll, fuhr er nach Timisoara zu-rück, wo sein Zustand sich mit Hilfe der Ärzte besserte.

Für Rabna und Sipka haben die Wallfahrtszüge eine große Bedeu-tung, denn, obwohl viele Wallfahrer Lebensmittel mit sich bringen, wurden in zwei Tagen ungefähr 50 Hektoliter Wein, 5000 Flaschen Sodawasser, 50 Hektoliter Bier, 60 Meterzentner Brot, ungefähr 10.000 Pakete Zwiebeln usw. verzehrt. Kerzen haben die Wallfahrer ungefähr 1000 Kilogramm gespendet, so daß die Gesamtsumme, welche in Rabna am dem Tag einge-nommen wurde, ungefähr 500.000 Lei (26 Lei per Person) betrug.

Ein Arabul-nouer Fahrraddieb verhaftet

Gestern vormittag wurde in Ara-bul-nou ein Mann festgenommen, von dem man annimmt, daß er sehr viele Fahrraddiebstähle begangen hat.

Der Engelsbrunner Landwirt Joan Bal hatte bei dem Arabul-nouer Fotografen Wendell zu tun. Wäh-rend er in dem ersten Stock befind-lichen Atelier seine Angelegenheit er-lebigen wollte, ließ er das Fahrrad auf der Gasse stehen und war nicht wenig erstaunt, als er beim Herunter-kommen sah, daß ein fremder Mann sich auf das Fahrrad schwang und

dabonfuhr. Der Bestohlene schlug Lärm und einige des Weges kommen-de Neuaraber saßen den Gauner, so daß man ihm das Fahrrad wegneh-men und ihn der Gendarmerie über-geben konnte.

Bei der Gendarmerie stellte es sich heraus, daß man es mit einem schon lange gesuchten Araber Einbrecher namens Abram Benea zu tun hat, der im vergangenen Jahr wegen Fahrraddiebstählen eingesperrt war. Man vermutet, daß der Verhaftete noch mehrere Fahrraddiebstähle auf dem Kerbholz hat.

Erntedankfest in Tomnatic



Der Erbschwetterer Deutsch-Rath. Jugend-verein veranstaltete kürzlich unter Mitwir-kung des Deutsch-Rath. Mädchenzanges u. des Lehrers Albert Krischen zum ersten Male seit langer Zeit wieder ein Erntedank-fest, welches sehr gut gelungen ist. — Un-

ser Bild zeigt eine Gruppe junger Bauern-burschen in alter schwäbischer Tracht. Der Reihe nach sind die Burschen von rechts nach links: W. Matzschoff, S. Thoma, F. Po-len, J. Schauf, R. Kiefer, J. Bey, J. Weal und J. Dragan.

Schwerer Unglücksfall in Siria mit 2 Todesopfern

Zwei Arbeiter in einer

Sandgrube verschüttet.

Aus Siria (Wilagosch) wird folgen-der furchtbarer Unglücksfall berichtet: In der Sandgrube der Arbeit der gra-orth. Kirche war der Arbeiter Seba-stian Schauer, seine zwei Söhne und sein Schwager Jakob Kerner gestern mit Sandausträumen beschäftigt. Schau-er arbeitete mit seinem Sohne Seba-stian mehr am Ausgang der Grube, während sein anderer Sohn und sein Schwager im Innern arbeiteten.

Gegen 10 Uhr vormittags wurde von einem plötzlich entstandenen Luft-druck die Laterne ausgelöscht. Als Schauer die Laterne wieder angezün-det hatte und in das Innere der

Grube leuchtete, sah er zu seiner Be-stürzung, daß die Decke der Grube eingestürzt war und seinen Sohn und den Schwager begraben hatte. Schauer und sein Sohn schaufelten aus Leibeskräften und hatte auch halb seinen Sohn befreit, doch war er be-reits tot. Mit Hilfe eines herbeige-kommenen Mannes wurde auch Ker-ner herausgeschaukelt, doch war die-ser ebenfalls tot.

Der Unglücksfall hat in Siria große Erregung hervorgerufen und die vom Schicksal betroffenen zwei Familien werden tief bedauert.

Interessanter Prozeß in deutsch-nationalen Kreisen

Timisoara. Vor dem hiesigen Ge-richt wird demnächst ein interessan-ter Prozeß stattfinden, den der Druck-eigenantümer und Schriftleiter Heinricheimer gegen die Sinter-männer bez vor Monaten einge-gangenen national-bolschewistischen Blattes „Volkspost“, wegen schuldig-gebliebenen Druckkosten angestrengt hat.

Die Beklagten sind Franz Adam Minnich, Oswald Frauenhofer, Ing. Schmidt und Konsorten. Der Kron-zeuge, auf welchen Anwenber seine Klage aufbaut, der gehört hat, daß

die Beklagten die Bezahlung der Schuld nach der vorgenommenen Re-buzierung mit ihrem „Ehrentwort“ versprochen haben, ist Abg. Hans Wel-ler, der damals zufällig dabei war.

Somit wäre noch nichts besonderes, weil eben die „Brieber“ unter sich scheinbar nicht im besten Einverneh-men leben und nicht gerne zahlen. Der Wit — und dies ist nicht einmal ein Späß, sondern Tatsache — ist aber bei, daß der Anwender'sche Abvo-kat — man höre und staune — Dr. Kaspar Muth ist . . .

Zielbrunnen in Jecia-mare

Der Jecia-Marer Gemeinderat hat beschlossen, einen Zielbrunnen bohren zu lassen und für diesen Zweck 65.000 Lei zu votieren.

Die diebezügliche Arbeit wird im Lizitationswege — wie aus der in unserer heutigen Zeitung publizier-ten Kundgebung ersichtlich — am 6. Oktober 1. J. vormittags 10 Uhr vergeben.

Unter Mordverdacht verhafteter Sager enthaftet.

Aus Timisoara wird berichtet: Der Sager Bewohner Peter Muth wurde auf die Aussage des übelbeleumdeten Josef Kieger als Mittäter an der Er-mordung der zwei Frauen Mag-dalena Muschong und Anna Müller in Gier in Haft genommen. Da aber Muth zur Zeit des Mordes nicht we-ge, wurde er freigelassen.

Todesfälle

In Bencecul-german ist der angesehen-e Ausbehalter Franz Hubert gestorben. Er wird betrauert von seinen Kindern und einer großen Verwandtschaft. — Eben-falls in Bentschel ist das Ehepaar Emil und Sa-tharina Geiß das kleine Kind gestorben.

In Jadarlac ist Maria Mühlbach geb. Eisele und Kofalka Kleh geb. Stritt im ho-tharina Geiß das kleine Kind verstorben.

In Largu-Mures ist der erste Polizei-präfekt von Arab, Sebastian Stoica, ge-storben.

Im Buzias ist Witwe Kofalka Singhita im 68. Lebensjahre verstorben und wurde in Timisoara zur ewigen Ruhe bestatet. In der Verstorbenen betrauert der General-direktor der Petrosanier Kohlenbergwerke Kornel Singhita seine Mutter und die Gattin des Sipsoaer Königl. Notärs Dr. Buschmann ihre Tante.

In Solvabia ist im Alter von 84 Jahren der Landwirt Lorenz Eberhardt nach lan-gem Leiden gestorben.

In Delta ist der ehemalige Simbostaer Kaufmann Stefan Troch im 58. Lebens-jahre gestorben.

Sturmschäden in Bentschel

Wie man uns berichtet, ging der Sturm am Sonntag auch über die Gemeinde Deutschbentschel, wo er bei dem Landwirt Franz Ostermann eine neu aufgestellte Scheune umwarf und auch einige Trauben umriß. Mög-lich war für die Trauben der Regen, der noch so manches verbessern wird, wo die Folgen der Trockenheit sich allzusehr zeigten.

Späte Weinlese in Jadarlac

In Jadarlac wurde am Dienstag auf Anregung des Landwirtschafts-vereines eine Weingartenflurschau unternommen. Mittels Wagen fuhren der Gemeinberichter, Notär, Lehrer Eisele und zahlreiche Mitglieder des Bauernvereines in die Jadarlauer Weingärten, wo man folgendes fest-stellte: Die Weingärten versprechen im allgemeinen eine sehr gute Ernte, jedoch ist mit einer späten Weinlese zu rechnen.

Erntefest in Stamora-german.

Aus Deutschstamora wird uns be-richtet: Der hiesige Frauenverein ver-anstaltete unter Mitwirkung des Ju-gendvereines ein Erntedankfest, welches sehr gut gelungen ist. Vormittags wurde in der festlich geschmückten Kirche ein Festgottesdienst und der Dank für den Erntesegen dargebracht. Nachmittags wurde ein Umzug mit mehreren Wagen veranstaltet. Da-dann wurden Kleber vorgelesen und Volkstänze aufgeführt. Abends wurde dem Tanz gebuhigt.

Das Beste Geschenk

machen Sie Ihrer Familie oder sonstigen Angehörigen, wenn Sie ihnen die „Araber Zeitung“ abonnieren. Die „Araber Zeitung“ ist billig und ersetzt in jeder Hinsicht ein Tagesblatt. Wer aber das allerneueste in kur-zen Worten schnell lesen will, der kauft sich täglich das „1-Deu-Volkstblatt“.

Strümpfe BRENNER AR40, gegenüber Kinder-SPEZIAL-BABY-Artikeln
Sweaters bei dem Theater Kieder in grosser Auswahl.

Erdbeben in Johannistfeld

Wie man uns aus Johannistfeld schreibt, ging Sonntag früh auch über diese Gemeinde ein kurzes Erdbeben, welches so stark war, daß einige Rauchfänge schwer beschädigt wurden.

Als man das Erdbeben verspürte, lief die ganze Bevölkerung auf die Gasse und wartete, was da kommen soll. Glücklicherweise wiederholten sich die Erdstöße nicht.

Untersuchungen gegen Ortisoaraer Mühle dauern an

Wir berichteten seinerzeit, daß gegen die Ortisoaraer Mühle eine Untersuchung eingeleitet und auch eine größere Strafe ausgeworfen wurde.

Wie man uns nun meldet, arbeitet die Mühle zwar noch, doch scheint die Untersuchung noch nicht abgeschlossen zu sein und wird in aller Stille weiter geführt.

Nachdem das Ergebnis der Untersuchung noch nicht bekannt gegeben wurde sind in der Gemeinde selbst und im ganzen Banat allerlei fast ungläubliche Gerüchte im Umlauf, die Anlaß zu immer neueren Untersuchungen geben.

Für die Herbstsaison selbst verfertigte Herren-, Damen- und Kinder- Schuhe zu den billigsten Preisen, auch auf „Mercur“-Wischel, bei

Michael Czornóczy,

Krab. F. r. Eminescu 20-22.

Schnapsdampf verursacht Alarm in Zadarlac

Aus Zadarlac wird uns geschrieben: Eine Abteilung unserer Feuerwehr nahm unlängst an einem Begegnung teil. Nachher gingen die Feuerwehrmänner in ein Gasthaus, um sich die Rührung mit neugebranntem Pflaumenschnaps (Zuika) vom Herzen zu schaffen. Bald waren Schmerz und Rührung vom Schnapsdampf verflüchtigt und die feuergefangenen Feuerlöcher wurden laut und immer lauter. So laut, daß ihr Lärm in der Straßgasse hörbar wurde, so daß sich viel Volk auf der Gasse sammelte. Es waren auch Weiber auf das Gejohl der vom Branntwein in die Blut geratenen Feuerlöcher herbeigeeilt, die das Geschrei der Männer ernst nahmen und auf der Gasse einen nichteren Streit anfangen, der in Tätlichkeiten ausartete.

Ein Gemeinderatsmitglied wollte Ordnung machen, doch diesmal versagte seine bekannte Kriegerkraft, denn die Binger Reise hatte ihn berart geschwächt, daß er schwach auf den Füßen war u. er mußte mit manch anderen im wohlthätigen Dunkel eines Grabens sein Heil suchen.

Die herbeigerufene Verstärkung konnte auch nichts ausrichten. Der eine Abwehler wurde entwaffnet, der andere ließ Hut und Schlappen auf dem Kampfplatz, als Zeichen, daß er da war und durch die Flucht dem Kampf ausgewichen ist.

Der aus Schnapsdampf entstandene Zadarlacher Kampf wird wahrscheinlich das Gericht beschäftigen und einigen Advokaten unerhofften Verdienst bringen.



ergeben im Motor erst die große Leistung. Bosch-Zündapparate, vor allem aber die Leistungsfähigen Bosch-Zündspulen und die zuverlässigen Bosch-Kerzen werden dort bevorzugt, wo es auf Sicherheit und Höchstleistung ankommt.

BOSCH
das zuverlässige Zubehör für Wagen und Motorrad.

In allen Nachgeschäften zu haben! General-Vertreter für Rumänien: Leonida & Co. Bucuresti und Pitesti.

Weinlesefest in Johannistfeld.
In Johannistfeld fand am Dienstag, den 8. d. M., im Rektentwald'schen Gasthause ein Weinlesefest statt, welches sehr gut gelungen ist. Die Arrangierung war tadellos u. fand allgemeine Anerkennung.

Neue Modewolle für Kleiderstricken, Perser- und moderne Teppiche, neueste Vorhangstoffe, Indanthren, Rein- und Halb- leinen, Indanthren-Vorhangstoffe, neue Spitzen- und Gitterstoffe.

Wollzentrale R.A.G.

Timisoara I, Weiss-Palais

heraus, was sie solange in sich hatte verschließen müssen.

Halbtos kam es von ihren Lippen:

„Halten Sie mich nicht für undankbar, Frau Edith! Aber ich ertrage es hier nicht mehr, ich gehe zugrunde vor Heimweh. Ich muß nach Deutschland, und wenn ich dort verhungern und sterben mußte. Das ist alles gleich, wenn ich nur zu Hause bin. Ach, wäre ich nie von dort weggegangen.“

Schluchzend fiel sie in sich zusammen.

Dann erzählte sie Frau Calomni, daß sie an ihren früheren Chef geschrieben, aber keine Antwort bekommen hätte, und daß sie jetzt nicht mehr wußte, was sie anfangen sollte. Das ihr kein anderer Ausweg mehr blieb, als zu sterben.

„Aber, aber Magdalene, was reden Sie da für dumme Sachen! Sterben! Ein so junges Geschöpf! Das ist Sünde, so etwas zu sagen. Sie haben keinen Grund zur Verzweiflung, solange wir da sind. Sie werden sehen, wie alles gut werden wird für Sie — Sie müssen nur Geduld haben.“

Und dieser Brief nach Deutschland? Wissen Sie denn, ob Ihr Chef nicht vielleicht verreist ist, den Brief noch gar nicht bekommen hat? Wie kann man denn gleich die Munte ins Korn werfen? Jetzt warten wir noch ein paar Tage, und wenn dann noch keine Antwort da ist, werden wir eben unser Heil noch einmal versuchen.“

Schon am Nachmittag desselben Tages kam der Postbote und brachte einen eingeschriebenen Brief für Magdalene.

Magdalene sah sofort, daß er von Teutobert Fischer kam. Sie ging in ihr kleines Zimmerchen, und es dauerte eine Weile, ehe sie sich traute, den Brief zu öffnen. Was würde er ihr bringen: Kummer oder Erlösung?

Langsam las sie, was Teutobert Fischer ihr schrieb.

Er sagte ihr, daß sie wieder zu ihm zurückkommen könne, was eine Stellung als Schreibmaschinenfräulein anzutreten. Dem Briefe, der ziemlich kurz war, lagen fünfhundert Mark bei, als Reisegeld.

Einen Augenblick stand Magdalene wie erstarrt da, dann rannte sie hinüber zu Edith Calomni: „Ich darf zurückkommen. Ich kann nach Deutschland. O Gott...“

Dann schlang sie ihre Arme um Edith Calomni's Hals.

„Me werde ich vergessen, was Sie an mir getan haben. Ich werde es Ihnen nicht vergessen können, denn ich bin arm und werde mir immer mein bißchen Leben selbst zusammenverdienen müssen. Aber meine Liebe und meine Dankbarkeit, die werden nie gering werden. Und der liebe Gott wird es Ihnen lohnen, was Sie an einem unglücklichen Menschenkinde alles getan haben!“

Teutobert Fischer wollte auf Schloß Löwen, wo am Ostermontag die Hochzeit Theobald's und Ductes gefeiert werden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

Das grosse Los

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Er wußte aber auch, daß ihm jetzt die Hände gebunden waren, daß er warten mußte, bis die Fäden sich entwirren, die sich um Magdalenes Schicksal gesponnen hatten. Auf irgendeine Weise würde sie wieder in sein Leben treten, davon war er überzeugt. Und inzwischem blieb ihm nichts anderes, als seine Arbeit und die Aufgabe, das Gut seiner Väter wieder hochzubringen. Magdalene sollte es gut haben, wenn sie erst bei ihm war.

Er arbeitete den ganzen Tag, schuftete wie ein Tagelöhner. Er kümmerte sich um jede Kleinigkeit in seiner Landwirtschaft, er wußte überall Bescheid, und ohne ihn wurde nicht das geringste unternommen. Er und der Verwalter Steingruber rechneten und erwogen, und nach einigen Monaten sahen sie, daß es vorwärts ging. Ab und zu konnte von den Erträgen der Landwirtschaft eine kleine Summe zurückgelegt werden, für die dann irgendeine notwendige Gutsanschaffung gemacht wurde; man sah überall Fortschritte.

Auch im Bergwerk ging es nicht schlecht. Schon waren bestimmte Abnehmer da, die regelmäßig bezogen.

Teutobert Fischer, der einige Tage auf Gut Löwen zu Besuch weilte, war öfters herübergekommen und hatte die Anlagen genau begutachtet. Daraufhin hatte er sich bereit erklärt, eine größere Summe in das Werk zu stecken. Dadurch konnte man einige der Hauptgläubiger auszahlen und große Zinskulden ersparen.

Die Stimmung in der Umgebung des Schloßgutes hatte sich völlig zugunsten August Richters geändert. Man wußte, daß er ganz anders war als seine Eltern, und daß man sich freuen durfte, wenn er das Gut wieder in die Höhe brachte.

Das Dorf Löbbau profitierte immer mehr von dem Bergwerk. Schon waren hier und da hübsche Arbeiterhäuser entstanden; kleine, freundliche Stellungen, die beträchtlich vergrößert werden sollten.

Herr von Löwen hatte anlässlich der Verlobung seiner Tochter eine Summe für diese Stellungenbauarbeiten gestiftet. Teutobert Fischer hatte sich auch nicht lumpen lassen, und die reichen Bauern der Umgebung taten es ihnen nach — und es herrschte eine emsige und erspriehliche Tätigkeit.

Zwischen durch fuhr August immer wieder einmal nach Berlin, um etwas über Magdalene zu hören. Er hatte einen geschickten Detektiv mit den Nachforschungen beauftragt, erkundigte sich auch immer wieder beim Polizeipräsidenten, ob sie sich nicht inzwischen dort gemeldet hatte.

Es war, als ob sie vom Erdboden verschwunden wäre. August

Schuluniformen am besten und billigsten bei Sabat's und Kamlos **Krad, im Theatergebäude. Konsum- und Lesereisen-Mitglied**

Blitzschlag vernichtet Brand in Semlac.

Wie man uns aus Semlac schreibt, schlug während dem Unwetter am Sonntag Abend der Blitz in das Stallgebäude des Inspektors Thomas Fabian u. setzte das Gebäude in Brand.

Ehe der Brand gelöscht werden konnte, sind auf dem Dachboden 3 Waggons Gerste und einige Meterzentner sonstige Getreidearten verbrannt. Gerettet konnte nur ein Teil des Viehes werden, während zwei Schweine ebenfalls verbrannt sind. Der Schaden beträgt ungefähr 400.000 Lei.

Parlamentszyklus läuft im November 1937 ab

Ducuresti. Im November 1937 läuft der jetzige Parlamentszyklus ab, nachdem es dann 4 Jahre sind, daß das bestehende Parlament gewählt worden ist. Bereits jetzt wird schon viel darüber debattiert, ob die Regierung in der letzten Parlaments-

sitzung, welche im April stattfinden wird, abtanken muß, oder aber erst im November. Die liberalen Politiker meinen erst im November, dagegen behaupten die Juristen, daß die Regierung nach verfassungsmäßigem Brauch schon im April gehen müsse.

BILLIGE EINKAUFSQUELLE IN:
Matrazengradl, Koletten, Seegras, Möbel federn, Lapezlererzugehören, Spagaten und allerlei landwirtschaftlichen Seilerwaren.
„JUTA“ J. UNTERWEGER,
Krad, Platz Wram Jancu (Urania-Gebäude).

Zeitungsverbrennen in Bancol

Gestern erschienen vor der Zeitungsschloß der Helene Weiß in Bancota 6 Burschen und verlangten „Porunca Bremi“, dann „Untersul“. Nachdem ihnen mitgeteilt wurde, daß beide Blätter bereits vergriffen sind, hielt der eine mit gezogenem Messer die Zeitungsverkäuferin in Schach, während die anderen sämtliche romanische, deutsche und ungarische Zeitungen zusammenrafften, die sie vor der Hufe verbrannten, wobei sie die Eisengardisten hochleben ließen. Bevor die Gendarmerte noch zur Stelle kam, waren sie verschwunden.

2 Flugzeugkatastrophen an einem Tag

Ducuresti. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich zwei tödliche Flugzeugunfälle, so daß die romanische Aviastil wieder zwei wertvolle Mitglieder und zwei teure Maschinen verloren hat. In der Nähe von Jasi geriet der Fliegerleutnant Mihai Platon in vollem Flug mit der Krone eines Baumes in Berührung und stürzte ab. Die Maschine ging in Trümmer, der Pilot wurde getötet.

Unweit von Buzau ereignete sich die zweite Katastrophe, wo die Maschine eines Militärflugzeuges in der Luft eine Panne erlitt. Der Pilot Constantinescu wollte sich mit dem Fallschirm retten und sprang heraus. Der Fallschirm öffnete sich aber nicht und man fand den leblosen Körper des Fliegers unweit von den Trümmern der abgestürzten Maschine.

Die Wohltäterin der Menschheit
ist die Dr. Földes'sche Solvo-Pille. Das idealste Abführmittel, blutreinigend, Galle reinigend. In allen Apotheken zu 20 Lei pro Schachtel zu haben.

Reizende Piano-Akkordeons Harmonikas
schon von Lei 2400 aufwärts bei Hauptvertretung u. größter Verkäufer Bestelle des Staats.
A. BRAUN
TIMSOARA L. Haupt-Vertreter
Niesenauswahl in Musikinstrumenten aller Art. — Verkauf auch in Katen.

Zusammenschreibung von Zugtieren u. Fuhrwerten

Krad. Wie die Komitatspräfektur amtlich verlautbart, werden im Monate September sämtliche Zugtiere und Fahrräder, wie auch die Draht- und Stachelbrahtbestände im Komitate zusammengeschrieben. Im Oktober gelangt die Zusammenschreibung und Klassifizierung von allerlei Fuhrwerken, weiters der Sanitäts-, Medi-

zin- und Veterinärordrerte an die Reihe, ebenso werden auch die Geschirre der Zugtiere aufgenommen. Die Präfektur betont, daß diese Zusammenschreibungen statistischen Zwecken dienen und jeder verpflichtet ist, den Zahlkommissionen zur Verfügung zu stehen. Verweigerungen u. Irreführungen werden geahndet.

Pflaumenpflücken mit dem Leben bezahlt.

Wie man uns aus Varias schreibt, ereignete sich dort ein tragischer Fall, der einer bejahrten Frau das Leben kostete. Die 66-jährige Frau Anna Neuser wollte die Pflaumen nicht vom Baume schütteln, weil sie sich dadurch zerschlagen und man sie nicht so gut verwerten kann, als die unbeschädigten. Trotz ihres hohen Alters kletterte sie auf den Pflaumenbaum, um die Frucht zu pflücken. Infolge eines Fehltrittes stürzte die Frau vom Baum und verletzte sich derart, daß später noch ein Starrkrampf hinzukam, an welchem nun die Frau unter schrecklichen Schmerzen gestorben ist.

mußte immer wieder unverrichteter Sache nach Löbbaun zurückkehren. Trotz alledem ließ er den Mut nicht sinken. Eine innere Gewißheit sagte ihm, daß er Magdalene finden, daß sie beide glücklich würden.
Theobald war mit seinem Vater einig darüber, daß er noch einige Jahre in Löbbaun blieb, um August zur Seite zu stehen und im Bergwerksbetrieb zu arbeiten. Leutobert Fischer fühlte sich frisch genug, seine Fabrik vorläufig noch allein zu führen — nun, da er wußte, daß sein Sohn sich auf dem rechten Wege befand.
Ostern sollte Theobald und Lucies Hochzeit sein.
Magdalene Winter wohnte noch immer bei den Calonnis in Genna.
Sie war zu milde, um sich zu irgendeinem Entschluß aufzufassen. Hier hatte sie wenigstens ein Zuhause: ein paar Menschen, die sich um sie kümmerten.
In Deutschland hatte sie niemanden. Mutter Hahn wollte sie nicht wiedersehen; sie schämte sich vor ihr, wollte nicht mit ganz leeren Händen dorthin zurückkehren, von wo sie reich und jubelnd ausgezogen war.
Ein Stück nach dem anderen verschwand von den wenigen Habsehligkeiten, die ihr geblieben waren. Die Calonnis waren selbst arm, er verdiente nur das Nötigste; ihnen konnte sie nicht zur Last fallen.
Man bekam nicht viel für die Schmucksachen; alle ihre kostbaren Kleider hatte sie verkauft: fünfhundert Lire hatte sie dafür bekommen, von einer Schauspielerin, die die eleganten Toiletten für ihre Salonrollen brauchen konnte.
Sange würde es nicht mehr dauern, dann stand Magdalene dem völligen Nichts gegenüber. Sie wußte nicht, was dann werden sollte.
Sie war glücklich, als Cesare Calonnis eines Tages mit der Post nach Hause kam, daß sie in seiner Fabrik eine Stelle als Maklarontarbeiterin bekommen konnte. Sie bekam zwar einen Hungerlohn, kaum zehn Mark in der Woche; aber — sie konnte wenigstens den Calonnis ihren notwendigen Unterhalt vergüten, wenn sie auch die ganze Woche schwer dafür arbeiten mußte.
Magdalene war ein anderer Mensch geworden in diesen bitteren Wochen. Geistlich und körperlich. Körperlich fühlte sie sich gar nicht recht wohl. Die italienische Kost bekam ihr nicht sonderlich; es gab bei den Calonnis hauptsächlich von den Leigwaren, die Cesare mit aus der Fabrik brachte, als Teil seines Gehalts. Wenig Gemüse und noch weniger Fleisch. Und alles wurde mit diesem penetranten Öl zubereitet, das Magdalenes deutscher Magen so schlecht vertrug und das ihr jedes Gerüst verleidete.
Sie aß ganz wenig und war merklich abgemagert. Da sie auch auf ihre Frisur kein Gewicht mehr legen und ihren Körper nicht pflegen konnte, sah sie bald recht untergekommen aus.

Früher war sie hier und da einmal in den Straßen der Reichen spazierengegangen. Jetzt hatte sie das ganz aufgegeben; sie wollte nichts mehr davon wissen — sie gehörte nicht mehr dazu, gehörte in das Armenviertel, war viel ärmer, als sie gewesen war, ehe sie das Große Los gewonnen hatte. Jetzt blieb ihr nichts mehr übrig, als sich zu vertrieben und dahinzuevegetieren, solange sie es eben aushielt.
Würde sie jemals August Richter wiedersehen? Den Mann, den sie liebte und den sie zurückgestoßen hatte? Ob er sie wohl schon ganz vergessen hatte? Sie würde ihn nie, nie vergessen können, das wußte sie.
Ihre Sehnsucht nach ihm wurde identisch mit der Sehnsucht nach Deutschland, nach der verlorenen Heimat.
Diese Sehnsucht verstärkte sich, je mehr es auf Weihnachten zging. Und dann, am Heiligenabend, lag sie in ihrem Bett und weinte lautlos in sich hinein, die ganze Nacht.
Seit diesem Weihnachtsabend verging nicht eine einzige Nacht, in der Magdalene nicht viele Stunden lang geweint hätte. Lange hielt sie nicht mehr aus, das stand fest. Dazu kam noch, daß sie unter dem Klima litt, das regnerisch und unerträglich lau war. Was hätte sie darum gegeben, einen einzigen richtigen Wintertag zu erleben, mit Frost und viel, viel Schnee! Sie haßte diese ganze üppige, süßliche Pracht: die Palmen und immergrünen Blätter, die überall zu sehen waren.
In diesen Tagen reifte ein Entschluß in ihr, den sie endlich ausführte. Sie schrieb an Leutobert Fischer.
„... nun wissen Sie, was mit mir geschehen ist. Und ich bitte Sie inständig: helfen Sie mir. Ich halte es hier nicht mehr aus, verzehre mich in Sehnsucht nach Deutschland.
Ich habe keinen Pfennig mehr, um nach Hause zu reisen. Wenn Sie mir das Reisegeld schicken würden; ich will es nicht geschenkt haben, ich würde es abarbeiten, in irgendeiner Stellung bei Ihnen, auch wenn Sie keinen Schreibmaschinenposten mehr frei haben — ich will jede Arbeit verrichten, wenn ich nur in Deutschland sein kann, in der Heimat.
Sie sind der einzige Mensch in der Welt, der mir helfen kann. Ich klammere mich an Ihre Güte, und ich will Ihnen ewig danken, wenn Sie mich erlösen...“
Magdalene lebte wie im Fieber, als sie den Brief abgeschickt hatte. Sie rechnete sich aus, wie lange der Brief dauern, wann sie Antwort bekommen konnte. Wenn es einigermaßen klappert, dann Ostern die Antwort da sein.
Die Osterfeiertage vergingen. Kein Brief kam. Es war, als ob sie gar nicht geschrieben hätte.
Magdalene war verzweifelt. Jetzt wußte sie keinen Ausweg — jetzt blieb ihr nichts mehr als der Tod.
Ihre Verdrießlichkeit war so groß, daß sie den Calonnis nicht mehr verborgen bleiben konnte. Edith Calonni zog Magdalene eines Tages an sich, fragte sie, was ihr fehle.
Magdalene konnte nichts mehr in sich halten; alles brach aus ihr

mußte immer wieder unverrichteter Sache nach Löbbaun zurückkehren. Trotz alledem ließ er den Mut nicht sinken. Eine innere Gewißheit sagte ihm, daß er Magdalene finden, daß sie beide glücklich würden.
Theobald war mit seinem Vater einig darüber, daß er noch einige Jahre in Löbbaun blieb, um August zur Seite zu stehen und im Bergwerksbetrieb zu arbeiten. Leutobert Fischer fühlte sich frisch genug, seine Fabrik vorläufig noch allein zu führen — nun, da er wußte, daß sein Sohn sich auf dem rechten Wege befand.
Ostern sollte Theobald und Lucies Hochzeit sein.
Magdalene Winter wohnte noch immer bei den Calonnis in Genna.
Sie war zu milde, um sich zu irgendeinem Entschluß aufzufassen. Hier hatte sie wenigstens ein Zuhause: ein paar Menschen, die sich um sie kümmerten.
In Deutschland hatte sie niemanden. Mutter Hahn wollte sie nicht wiedersehen; sie schämte sich vor ihr, wollte nicht mit ganz leeren Händen dorthin zurückkehren, von wo sie reich und jubelnd ausgezogen war.
Ein Stück nach dem anderen verschwand von den wenigen Habsehligkeiten, die ihr geblieben waren. Die Calonnis waren selbst arm, er verdiente nur das Nötigste; ihnen konnte sie nicht zur Last fallen.
Man bekam nicht viel für die Schmucksachen; alle ihre kostbaren Kleider hatte sie verkauft: fünfhundert Lire hatte sie dafür bekommen, von einer Schauspielerin, die die eleganten Toiletten für ihre Salonrollen brauchen konnte.
Sange würde es nicht mehr dauern, dann stand Magdalene dem völligen Nichts gegenüber. Sie wußte nicht, was dann werden sollte.
Sie war glücklich, als Cesare Calonnis eines Tages mit der Post nach Hause kam, daß sie in seiner Fabrik eine Stelle als Maklarontarbeiterin bekommen konnte. Sie bekam zwar einen Hungerlohn, kaum zehn Mark in der Woche; aber — sie konnte wenigstens den Calonnis ihren notwendigen Unterhalt vergüten, wenn sie auch die ganze Woche schwer dafür arbeiten mußte.
Magdalene war ein anderer Mensch geworden in diesen bitteren Wochen. Geistlich und körperlich. Körperlich fühlte sie sich gar nicht recht wohl. Die italienische Kost bekam ihr nicht sonderlich; es gab bei den Calonnis hauptsächlich von den Leigwaren, die Cesare mit aus der Fabrik brachte, als Teil seines Gehalts. Wenig Gemüse und noch weniger Fleisch. Und alles wurde mit diesem penetranten Öl zubereitet, das Magdalenes deutscher Magen so schlecht vertrug und das ihr jedes Gerüst verleidete.
Sie aß ganz wenig und war merklich abgemagert. Da sie auch auf ihre Frisur kein Gewicht mehr legen und ihren Körper nicht pflegen konnte, sah sie bald recht untergekommen aus.

mußte immer wieder unverrichteter Sache nach Löbbaun zurückkehren. Trotz alledem ließ er den Mut nicht sinken. Eine innere Gewißheit sagte ihm, daß er Magdalene finden, daß sie beide glücklich würden.
Theobald war mit seinem Vater einig darüber, daß er noch einige Jahre in Löbbaun blieb, um August zur Seite zu stehen und im Bergwerksbetrieb zu arbeiten. Leutobert Fischer fühlte sich frisch genug, seine Fabrik vorläufig noch allein zu führen — nun, da er wußte, daß sein Sohn sich auf dem rechten Wege befand.
Ostern sollte Theobald und Lucies Hochzeit sein.
Magdalene Winter wohnte noch immer bei den Calonnis in Genna.
Sie war zu milde, um sich zu irgendeinem Entschluß aufzufassen. Hier hatte sie wenigstens ein Zuhause: ein paar Menschen, die sich um sie kümmerten.
In Deutschland hatte sie niemanden. Mutter Hahn wollte sie nicht wiedersehen; sie schämte sich vor ihr, wollte nicht mit ganz leeren Händen dorthin zurückkehren, von wo sie reich und jubelnd ausgezogen war.
Ein Stück nach dem anderen verschwand von den wenigen Habsehligkeiten, die ihr geblieben waren. Die Calonnis waren selbst arm, er verdiente nur das Nötigste; ihnen konnte sie nicht zur Last fallen.
Man bekam nicht viel für die Schmucksachen; alle ihre kostbaren Kleider hatte sie verkauft: fünfhundert Lire hatte sie dafür bekommen, von einer Schauspielerin, die die eleganten Toiletten für ihre Salonrollen brauchen konnte.
Sange würde es nicht mehr dauern, dann stand Magdalene dem völligen Nichts gegenüber. Sie wußte nicht, was dann werden sollte.
Sie war glücklich, als Cesare Calonnis eines Tages mit der Post nach Hause kam, daß sie in seiner Fabrik eine Stelle als Maklarontarbeiterin bekommen konnte. Sie bekam zwar einen Hungerlohn, kaum zehn Mark in der Woche; aber — sie konnte wenigstens den Calonnis ihren notwendigen Unterhalt vergüten, wenn sie auch die ganze Woche schwer dafür arbeiten mußte.
Magdalene war ein anderer Mensch geworden in diesen bitteren Wochen. Geistlich und körperlich. Körperlich fühlte sie sich gar nicht recht wohl. Die italienische Kost bekam ihr nicht sonderlich; es gab bei den Calonnis hauptsächlich von den Leigwaren, die Cesare mit aus der Fabrik brachte, als Teil seines Gehalts. Wenig Gemüse und noch weniger Fleisch. Und alles wurde mit diesem penetranten Öl zubereitet, das Magdalenes deutscher Magen so schlecht vertrug und das ihr jedes Gerüst verleidete.
Sie aß ganz wenig und war merklich abgemagert. Da sie auch auf ihre Frisur kein Gewicht mehr legen und ihren Körper nicht pflegen konnte, sah sie bald recht untergekommen aus.

CENTRAL-KINO, ARAD

Samstag und Sonntag um 2, 5, 7 1/2, und 9 Uhr. Die Schwester des im vergangenen Jahr mit grossem Erfolg verführten „Bengali“-Filmes:

„SUDANER PATROUILLE“ (Das letzte Fort)

Cary Grant, Gertrude Michael, Claude Rains in den Hauptrollen!

Neu aus Central-Fox-Journal!

Schneefall in den Alpen

München. In den bayerischen Alpen hat die Witterung derart umgeschlagen, daß es in der Nacht von Montag auf Dienstag zu Schneen anfang und die Alpen in eine wahre Winterlandschaft verwandelte. Die Berge sind alle mit Schnee bedeckt und in ganz Bayern mußten die Winterböden herangezogen werden.

Sturm und Erdbeben in Liban.

Wie uns unser Libaner Berichterstatter meldet, hat das Erdbeben am Sonntag früh zwei Rauchfänge umgeworfen und abends verursachte der Sturm an den Hausdächern und Zäunen geringen Schaden.

Marktpreise.

Banater Getreidemarkt. Weizen (79 Kg. 3 Prozent Befah) 410, Mais 315, Adewitz 260, Neugerste 280, Hafer 270, Kleie 260 per 100 Kilo. Banater Wehmarkt. Großmühlen: Müllermehl 600, 1/2-1/2 750, 30/70er 720, Ger 600 per 100 Kilo. Arabul-nouer Marktpreise. Am letzten Arabul-nouer Wochenmarkt wurden folgende Preise erzielt: Weizen 390, Gerste 280, Hafer 300, Mais 310, Heu 130 per 100 Kg. Bohnen 7, 6-7 Wochen alte Ferkeln 500-550, Silber 18 per das Kilo Seibengewicht. Schner 70-85, Backenbel 60-40, Enten 60-70, Gänse 130-140 per das Paar. Eier 1.20-1.40 das Stck. Milch 4 per das Liter.

Deutsche Handwerker! Deutsche Kaufleute!

Die Ortsgruppe Timisoara des Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes erachtet es für ihre Pflicht, allen deutschen Gewerbetreibenden und Kaufleuten gelegentlich der bevorstehenden Generalversammlung des DGSW in Freiburg (13. Sept. d. J.) verschiedene Tatsachen mitzutellen. Wir mühten den Weg über die Presse deshalb wählen, weil es auf Grund der Vergangenheit als sicher anzunehmen ist, daß es einem einzigen Manne, dem Obmann des DGSW Hans Beller, äusserst wichtig ist, mit allen Mitteln und im Widerspruch zu unseren Sätzen es zu verhindern, daß die Ortsgruppe Timisoara in der Generalversammlung ihre sachlichen Beschwerden vorbringen und ihr Mißtrauen ihm gegenüber begründen könne.

1. Das frühere „Syndikat Deutscher Kaufleute und Gewerbetreibenden“ hat seinen Anschluß an den DGSW vor zwei Jahren unter folgenden Bedingungen vollzogen: a) Alle Provinz-Ortsgruppen des Syndikates übergehen automatisch an den DGSW und sind ihm direkt unterstellt; b) Alle Timisoaraer Mitglieder des DGSW werden automatisch Mitglieder des Syndikates, bzw. da sich das Syndikat in die Ortsgruppe Timisoara umwandelt, der Ortsgruppe Timisoara des DGSW. Diese Vereinbarung wurde damals seitens des DGSW durch seinen Obmann Beller, seitens des Syndikates durch die Herren Dorn, Haas und Herber getroffen. Trotzdem wurden auf Anregung des Obmannes Beller und durch ihn bei Umgehung der Ortsgruppe Timisoara (Stadigruppe Timisoara) weitere Ortsgruppen in den Nachbarn von Timisoara gegründet.

Die Gründung dieser Ortsgruppen in Timisoara ist deshalb

- a) klarer Wortbruch, b) die eigentliche Ursache des heutigen zwiespältigen Zustandes, wofür die Schuld auf Obmann Beller lastet. Diese Ortsgruppengründungen c) stehen im Widerspruch mit dem Sinn unserer Satzungen, wonach doch die Einigkeit gefördert werden soll; sie stehen aber auch d) mit Punkt 26 unserer Satzungen im Widerspruch, wonach in einem Orte nur eine Ortsgruppe gegründet werden kann. Da die satzungsmäßige Gründung einer Ortsgruppe durch die Leitung des DGSW vorgenommen werden muß, ist die Gründung der „Ortsgruppe Fabrik“, wahrscheinlich aber auch die der anderen Vorstädte e) ein weiterer klarer Verstoß gegen unsere Satzungen, da die Leitung des DGSW erst nach der Gründung der Ortsgruppe Fabrik von der ganzen Sache etwas erfuhr, wahrscheinlich aber auch von den anderen Gründungen keine blasse Ahnung hatte.

2. Unsere Anregung, daß alle deutschen Wirtschaftsorganisationen des Landes den Abwehrkampf gemeinsam führen sollen, wurde vom DGSW nicht aufgeariffen. Ja nicht einmal beantwortet.

3. Unser Vorschlag zur Einsetzung einer Spezialkommission im Zusammenhang mit der Auflösung der Gewerbeorganisationen wurde je rascherer Anwendung der aufgelösten Korporationen und auch anderer Gemeinden zu Ortsgruppen des DGSW wurde vom Obmann des DGSW abgelehnt.

4. Die in den letzten Generalversammlungen angenommenen Satzungsänderungen wurden unsererseits vom DGSW durch verschiedene Personen mindestens siebenmal, schriftlich weitere zweimal, angefordert. Bis heute konnten wir sie nicht bekommen. Diese Bagatelisierung eines berechtigten Wunsches der Ortsgruppe Timisoara beweist es, wie der DGSW seinen Ortsgruppen gegenüber arbeitet.

5. Der geschäftsführende Obmann, wie auch wohl alle anderen Obmänner haben

Beller hatten bis zur Ausschlußbuna vom 14. Juni l. J. keine Ahnung, was bis zu diesem Datum im DGSW geschah, bzw. nicht geschah ist.

6. Unsere Meldung über gemachte Werbefahrten wurde nicht nur nicht beantwortet, sondern man ließ alles im Sande verlaufen, so daß Simbolla, Verlam, Recas usw. heute genau so weit vom DGSW stehen, wie vorher.

7. Unser Protestschreiben gegen Verblitterung wurde einfach verschwiegen, obzwar Beller die Beantwortung bei Ueberreichung ausdrücklich versprach.

8. Unsere Zuschrift vom 23. Juni l. J., in welcher wir vom DGSW verlangen, man möge auf die Tagesordnung der Freiborfer Generalversammlung u. a. aufnehmen: „Beschlusfassung über Zeitpunkt der Ausschluß- und Leitungsfragen“, wurde nicht nur nicht beantwortet, sondern, wie die Tagesordnung der Generalversammlung vom 13. Sept. beweist, auch nicht aufgenommen.

Genau so unbeantwortet blieb auch unser Protestschreiben gegen Gründung verschiedener Ortsgruppen in der Stadt Timisoara, worin wir u. a. die ganze Angelegenheit vor die Generalversammlung zu bringen wünschten; auch diese Frage wurde — f. Generalversammlungsprogramm — nicht vor die Generalversammlung gebracht.

9. „Rundschau“, offizielles Organ des DGSW, wurde von uns gebeten, eine separate Rubrik der Ortsgruppe Timisoara zur Verfügung zu stellen, bzw. alle unsere Mitteilungen zu bringen. Drei unserer Zuschriften wurden glatt verschwiegen, eine aber geistig entzweit als die Mitteilung des DGSW gebracht.

10. Die Wahrheitsliebe der Rundschau beweisen die verschiedenen Berichte über die Gründungen in den einzelnen Stadtteilen Timisoaras. Wie es übrigens diesbezüglich steht: Zur Lobriner Gewerbetragung wurden damals von einer Provinz-Ortsgruppe drei Mitglieder entsendet, die sich bei der Lagung Notizen machten und nachher ihrer Ortsgruppe wahrheitsgetreu berichteten. Sie wurden darüber seitens ihrer Auftraggeber zur Rede gestellt, als über dieselbe Lobriner Lagung die Rundschau ganz anders berichtete. Auf die nachherige Frage in der Rundschau-Redaktion, wieso man den Tatsachen widersprechend berichten kann, wurde geantwortet: „Wir schreiben so, wie wir wollen!“

Sabotage, Bagatelisierung, Wortbruch, Mißbrauch der Amtsgewalt, Junktismus. Verbrechen ist seit langer Zeit Trumpf bei der obersten Leitung des DGSW. Die Gewerbetreibenden und Kaufleute der Ortsgruppe Timisoara werden daher nicht in der Lage sein, unter der Leitung des geistigen Trägers aller dieser Entschuldigungen, unter Obmann Hans Beller, weiter mitzumachen. Wenn die Entsendeten der Provinz jetzt die Schwere dieser Anklage auch noch nicht erfassen, so werden sie später doch gewiß daraufkommen, wie schwer der deutsche Gewerbe- und Handelsmann seit Jahres in dieser Weise benachteiligt wurde.

Männer von Verantwortungsbewußtsein und klarem Blick werden wohl nicht länger zögern, ihr Möglichstes zu tun, den DGSW von seinem eigenmächtigen Vorstande zu erlösen. Die Einsicht, freiwillig zu gehen und so wenigstens einmal etwas Gutes für die deutschen Handwerker und Kaufleute zu tun, dürfen wir von ihm kaum erwarten.

Wenn wir gleichzeitig bebauern müssen, daß in unserem Verbanne aus Verschulden dieses einzigen Mannes die Harmonie und friedliche Zusammenarbeit nicht heimlich werden kann, so wollen wir gleichzeitig darauf verweisen, daß wir im Gegenseite zu

ihm von keinerlei politischen oder sonstigen, sondern lediglich nur von beruflichen Momenten geleitet sind, zumal in unseren Reihen alle Parteischattierungen — aber ohne Betonung derselben — sich friedlich zusammengefunden haben und in größter Eintracht im beruflichen Interesse des deutschen Gewerbetreibenden und Handelsmannes zu arbeiten befreit sind. Mehrere Versuche, den Obmann Beller bei persönlichen Unterredungen, Verhandlungen, Vorträgen und durch Eingaben hievon zu überzeugen, sind stets an seinem Junktismus und Bagatelisierung der durch ihn geleiteten Verbandsmitglieder gescheitert, was die allgemeine Vermutung, daß er den ganzen Verband im Dienste seiner anderen Interessen benützt, nur bekräftigt.

Auf Grund des einstimmigen Beschlusses des Ausschusses:

Die Stadigruppenleitung des Banater Deutschen Handels- und Gewerbeverbandes.

POMPIER der beste Generalkaufmann. Vertreter: Dipl. Ing. Sande Arad, Str. Coria 5.

Radioprogramm

aus der „Radiowelt“, Wien V., Nochte Wienstraße 97.

Donnerstag, den 12. September

Bucuresti: 6.30 Morgensendung, 13.40 und 19.15 Beichte Musik, 20.35 Hörspiel, 22.30 und 23.55 Nachrichten, 22.50 Orchester und Gesangskonzert. — Deutschlandsender: 7.10 Konzert, 10.45, 12.25, 14, 16 und 17 Konzert, 19 Schallplatten Opernmelodien, 21.10 Nachtmusik. — Wien: 9.45 Gottesdienst, 11 Schallplatten, 12 für Landwirte, 12.40, 16 und 23 Nachrichten, 20 Sport, 23.45 Straßkonzert, 18.50 Punte Klänge, 21.05 „Kleid die Frau Präsidentin“, Lustspiel. — Budapest: 10.30 und 23.40 Nachrichten, 11 Gottesdienst, 13.30 Ungarische Heber, 15 Schallplatten, 16 für Landwirte, 16.50 Langmusik, 18 Duette, 19.30 Unterhaltungskonzert, 20.40 „Die Glockenblume“ Lustspiel.

Freitag, den 13. September

Bucuresti: 7.30 Morgensendung, 13.40 und 19.15 Unterhaltungskonzert, 20.40 Schallplatten, 22.30 und 23.45 Nachrichten, 21.30 Quartett G-Dur, 22.10 Romantische Walzerheber, 22.45 Mandolinemusik, 23.20 und 24 Beichte Musik. — Deutschlandsender: 7.10 12.30 Schallplatten, 11 Schallpl., 8, 14.45 und 23 Nachrichten, 13, 14.15, 18 und 19.30 Konzert, 15 Vokalkonzert, 23.20 Nachtmusik. — Wien: 8.30, 10.10, 14, 17 und 20 Nachrichten, 8.25, 14.10, 18, 18.30 und 24.45 Schallplatten, 13 Ein schauerlicher Irrtum, 16.40 Stunde der Frau, 18.20, 17.05 und 23.10 Konzert. — Budapest: 11, 13.30 und 22.10 Nachrichten, 13.00 Zigeunermusik, 14.30 und 19.50 Gesang, 18.30 und 24 Orchestermusik, 21 Schallplatten, 22.30 Kammermusik.

Sonntag, den 15. September

Bucuresti: 6.30 Morgensendung, 13.40 Konzert, 19 und 23.20 Schallplatten, 20.20 Klavierkonzert, 21.05 Gesang, 21.30 und 22.45 Symphoniekonzert, 22.30 Nachrichten. — Deutschlandsender: 7.10 und 20 Schallplatten, 8, 14.45 und 21 Nachrichten, 11 Klavierkonzert für die Jugend, 12.40 für Landwirte, 13, 17 und 21.10 Konzert, 16.15 Ein Tag im Mitterheim, 22 Die Hermannsschlacht. — Wien: 8.25, 11.55, 15 und 17.05 Schallplatten, 12.25 Stunde der Frau, 13, 14.10 und 21 Unterhaltungskonzert, 8.20, 10.10, 14, 17 und 20 Nachrichten, 16.20 Kinderstunde. — Budapest: 11, 13.30 und 22 Nachrichten, 18.05 und 23.10 Unterhaltungskonzert, 14.30 Gesang, 15 Volksmusik, 18.20 Schallplatten, 19.40 Zigeunermusik, 22.20 Kammermusik.



Briefkasten. Verschriftl. Recas. Leider können wir Ihnen in dieser Angelegenheit nicht mehr mitteilen, als in dem amtlichen Text enthalten war.

Diesel W.—n, Semlac. Vor Jahren war einmal Herr Martin Bartok unser Semlacher Berichterstatter, aber nachdem er nur selten Zeit hatte, uns Berichte rasch einzuschicken, hatten wir keine Vertretung hierfür und haben einen anderen gesucht, der, wie Sie sehen, uns die Berichte rasch schickt, was übrigens bei einer Zeitung die Hauptsache ist.

Diesel W.—n, Simbolla. Bild für Kalender und Zeitung sind angekommen. Besten Dank.

Diesel Sch.—r, Madna. Nachdem Sie Ihren Gewerbeschein schon im Jahre 1932 abgemeldet haben, müssen Sie selbstverständlich nach dem Gewerbe keine Steuer mehr bezahlen, werden aber nach dem Mietwert der Werkstätte — ohne Rücksicht darauf, ob Sie die Miete erhalten oder nicht — besteuert. Dasselbe ist mit dem Holz, das Sie Ihrem Nachfolger zum Selbstkostenpreis überlassen, demzufolge nach den Einnahmen die Umsatzsteuer bezahlen müssen, ohne Rücksicht darauf, ob Sie daran einen Nutzen haben oder im besten Falle nur Ihr seinerzeit investiertes Geld erhalten. In beiden Fällen steht Ihnen jedoch das Recht zu, gegen die Steuerablieferung an das Gericht zu appellieren.

„Bäder“, Zugoj. Nach den neuesten Schätzungen ist das Brot erst 2000 Jahre alt. Bis dahin kannten die Menschen nur den aus gerösteten Körnern bereiteten Brei. Als Vorstufe des Brotes kann der Fladen (Plammuchen) gelten; dazu fröh man den Brei auf heiße Steine und ließ ihn trocknen oder abbacken. Erst die Hebe und der Bauer teilig schufen das Brot.

Patentstrümpfe für Schullinder, Seidenstrümpfe, Herrensocken, Seidenkrawatten, Reformsocken, Handschuhe, Gamaschen etc. zu den billigsten Preisen bei A. BOGYO, Arad, Str. Eminescu No. 1.

Möbel Speisezimmer, Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung die schönsten, besten und billigsten bei PALADICS, Kunstmöbel-Tischlerei, Arad, Boulevard Regale Ferdinand No. 41.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeiger (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeiger werden per Quadrat-zentimeter gerechnet, uzw. kostet der Qua-dratzentimeter im Inseratenteil 4 Lei oder als einseitige Zentimeterhöhe 28 Lei; im Textteil kostet der Quadratzentimeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Lei.

„Deutz“-Motoren, 50 HP, 15 HP, 10 HP. Dieselmotoren: 4 HP, 6 HP, 8 HP. Benzin-Petrolmotoren; „Vogel“-Zentrifugalpumpen; „Schiel“-Klingschmiedlager, Drehbänke, Stahlguß; „Monarch“-Schrottmühle, sofort lieferbar. Ing. J. Weizer, Timisoara 4., Callergasse 9.

1.200.000 Lei zur Ablösung einer Bank-schuld auf erstklassige Deckung gesucht. An-gebot unter „Sichere Anlage“ an die Ver-waltung des Blattes.

Ein gutgehendes Geschäft mit Wirt-s-haus neben der Kaserne in Sanicolaul-mic (Kleinsankt Nikolaus), wegen Familienange-legenheiten aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Heinrich Welsch, Sannicolaul-mic, No. 369. (Sub. Arab).

Mädchen für alles für sofort gesucht. Arab, Bulev. Carol No. 36, Partierre links.

Yorkshire-Eber, 8 Monate alt, mit Zertifi-kat versehen und simultanisiert, zu ver-kaufen bei Josef Wittner Timisoara (Sub. Timis-Lorontal).

Kostenvoranschläge und Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerern und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruc-kerlei „Wohnitz“, Arab.

Bäderlehrer wird aufgenommen bei Adam Nikolaus Arabul-nou, Callergasse 47.

Geschäftsdienster mit Fahrrad wird sofort aufgenommen bei Josef Kohn, Arab, gegen-über der luth. Kirche.

Setzungsverkäufer für einige Banater und Siebener Gemeinden zum täglichen Verkauf unseres 1-ten „Volksblattes“ werden auf-genommen in der Verwaltung des Blattes.

Mühne's „Vera“-Doppelstempelmaschinen und „Eberhart“-Pflüge, erste Weltmarke, zu haben bei Weiß und Götter, Maschinenle-berlage, Timisoara IV., Str. Bratianu 30.

Schroter mit 42" Steinen, Transmission und Angellager, ganz neu und ein Paar 42" harte Steine zum Schroten, zu verkaufen bei Andreas Klug, Arabul-nou (Sub. Arab).

Mehrere Mittelschüler werden billig in Verpflegung genommen bei Franz Kleitsch, Arabul-nou, Schulgasse No. 1 (gegenüber dem deutschen Gymnasium).

Wickbächer, in Klein- und Großformat, für Wollspinnler, Genossenschaften oder Räf-fereien mit Monatsabrechnung sind zu ha-ben im „Wohnitz“-Buchverlag, Arab, Plata Plebnel 2.

Änderungen von Damenstühlen, von 30 Lei anwärts, nach den neuesten Modellen, übernimmt: Antalfy, Kürschnergeschäft, Arab, gegenüber dem hinteren Theaterrein-gang.

Wils Arabul-Wickspinnler, wenig ge-braucht, 150 Liter Stundenleistung billig — wegen Vergrößerung des Betriebes — zu verkaufen. Johann Wörger, Sandra No. 173 (Sub. Timis-Lorontal).

Wichtig Kaufleute! Schuldscheine in deut-scher und romanischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei Stück lagernd in der „Wohnitz“-Buchdruckerlei, Arab, Plata Plebnel 2.

Junger, tüchtiger Schuhmachergehilfe rin-det sofortige Aufnahme bei Peter Frank, Orillsoara (Sub. Timis-Lorontal).

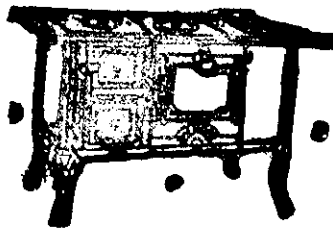
Druckereien aller Art in schöner, eleganter Ausführung für Rangieren, Kaufleute, Ver-eine oder Gewerbetreibende liefert schnell und billig die Buchdruckerlei „Wohnitz“, Arab, Plata Plebnel 2. — Verlangen Sie

Brennholz, sämtliche Sorten, eigener Schlag, in Waggonladungen, zu prompter Lieferung, zu haben bei: Emmerich Szabo, Holzhandlung, Szaba (Sub. Timis-Lorontal).

Wichtig Kapellmeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von Lei 2 per Bogen zu haben in der Druckerlei der „Araber Zeitung“.

Termin für billige Holzlieferung verlängert

Ducuresti. Um die Bevölkerung mit billigem Holz versehen zu können, hat die Generaldirektion der CFR, den Termin für billigere Holzlieferung, welcher am 15. September abläuft, auf unbestimmte Zeit verlängert.



Qualitäts-Sparherde

Ständig lagernd emaillierte und schwarze Sparherde

Desider Kálmán

Spezial Sparherdebetrieb.

TIMIȘOARA, Boulevard Carol 40.

Georg Ban Schweißt elektrisch alles

Dieselhauptwellen, Dieselmotorzylinder- und Köpfe, Feuerbüchsen, Kessel usw. — Auch an Ort und Stelle. Allerlei Maschinenreparaturen und neue Konstruktionsarbeiten.

Timisoara II. Str. Baba Dochia 10 (gew. Fürst'sche Werkstätte) Tel. 8-42



Székely hilft allen Fußleidenden

Kunstfüße, orthopädische Artikel,

Plattfüßeinlagen erzeugt

Székely B.

Wrotes-Werte

TIMIȘOARA

Bulev. Berthelot Nr. 8-10

Frische Gummistricmpfe stets lagernd.

Mehr als 100.000 Menschen lesen unseren



Volts-Bote-Kalender

u. für Stadt und Land

mit besten Druck und Herste lung wir bereits begonnen haben.

Die Besten u. erfolgreichsten Inseratenorgane!

Jene Kaufleute, Industrielle oder sonstige Unternehmungen, die ihre Wa-ren wirklich absetzen oder unter dem Volk bekannt machen wollen, haben hiezu die beste Gelegenheit durch ein wirksames Inserat in dem

Landsmann-Kalender

und

Volts-Bote-Kalender

die ein ganzes Jahr hindurch aufliegen und die Bibel der Bevölkerung sind.

Anzeigenaufnahme bis 20. September.

Verlangen Sie Spezialoffert über je ne Inserate, die Sie in den Kalendern aufgeben wollen.

Druckmaschinen und Buchmaschinenfabrik der eigenen Druckerlei. Telefon 6-49

Erdbebenshaden in Gag

Wie aus Gag berichtet wird, hat das Erdbeben dort ziemlichen Schaden verursacht. Mehrere Rauchfänge sind eingestürzt und an mehreren Häusern zeigen sich Risse und Sprünge. An der Wand der romanischen Kirche entstand als Folge des Erdbebens ein handbreiter Riß.

Auch gestern nachmittag war ein leichtes Beben zu verspüren. Dieses war allerdings viel schwächer als jenes vom Sonntag, doch hat es, wenn auch keinen materiellen Schaden, so doch immerhin große Beunruhigung verursacht.

Nr. 851/1936. Primăria comunei Iecia-Mare.

PUBLICAȚIUNE

La 6 Octomvrie 1936 ora 10. se va ține licitația pentru sfredelirea unui fântână adâncă in Iecia-Mare. Valoarea devizului Lei 65.000.—

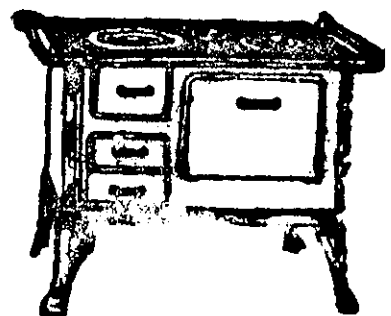
Condițiunile se pot vedea la Primărie.

Iecia-Mare, la 5 Septemvrie 1936. Primăria.

Kompagnon

jüngere Kraft, für ein bereit eingeführtes Stoffgeschäft, ge-sucht. Nötiges Kapital 3-400.000 Lei. Spätere gänzliche Uebernahme nicht ausgeschlo-sen. Zuschriften unter „Sichere Zukunft“ an die Verwal-tung des Blattes erbeten.

Solide Bauart, geschmackvolle Form, billige Preise



Ing. Emil Steiger Timisoara II., Str. Balas 19.

Schulbücher u. sonstige Einbände werden am billigsten gefertigt bei der Buchbinderlei und Linderunganstalt DAVIDOVITS Arab, Bulev. Reg. Maria 24.

GRABSTEINE

aus Schwarz-schwedischem Granit mit Dauer-glanz, wie auch in allen Marmorarten. Ebenit, Labrador-Steine zu den besten Verhältnissen angepaßt, sehr billigen Prei-ses Lei

Johann Granovsky

Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 10. Ede vis-a-vis der Josefstädter Kirche.

Theresia Buttinger

übernimmt auch weiterhin Waschen u. Bügeln von 2. Augen um 2 Lei das Stück Arab, Str. Consistorial No. 23 (unter dem Tor rechts erste Cur.)

Richweih-Hüte

Fabrikat „Korber“ billig bei „COSTUM ELEGANT“ Timisoara, Plata Tragalina 13 (unter Platz Sehn)